

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

2.7.1903 (No. 179)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 164), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

No. 179.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenspostemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Juni d. J. wurde Revisor Albert Sticks beim Großh. Verwaltungshof zum Revisor bei genanntem Ministerium ernannt.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Juni d. J. ist der Katastergeometer Isaac Blum in Freiburg auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der landständische Ausschuss

Ist am Donnerstag den 18. Juni zu seiner ersten und Dienstag den 30. Juni zu seiner Schlusssitzung zusammengetreten. Da Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl Gesundheitsverhältnisse halber verhindert war, an den Verhandlungen teil zu nehmen, tagte der Ausschuss diesmal unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Grafen von Bodman.

Der Finanzminister legte dem Ausschuss die seiner Prüfung unterliegenden Staatsrechnungen vor und begleitete diese Vorlage mit einigen Ausführungen über die wenig erfreuliche Lage des allgemeinen Staatshaushalts, die in einem starken Rückgang des Betriebsfonds um über 4 Millionen Mark zum Ausdruck gelangt. Die Amortisationskasse konnte im verfloßenen Jahr ihr Aktivvermögen nur um den bescheidenen Betrag von 35 245 M. vermehren, da sie gemäß den Bestimmungen des Finanzgesetzes die von ihr erwirtschafteten Zinsen in Höhe von 1 225 000 M. im abgelaufenen Jahr an die Landeshauptkasse zur Bestreitung allgemeiner Landesausgaben abzuführen hatte, also nicht wie früher diese erwirtschafteten Zinsen zum Vermögen zu schlagen in der Lage war. In der Eisenbahnschuldentilgungskasse ergab sich im Jahr 1902 eine Unzulänglichkeit von 4 140 275 M. ungeachtet des Zuschusses aus allgemeinen Staatsmitteln in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark. Der Grund liegt in dem noch immer sehr niedrigen Stand der Eisenbahnrente, die (ohne die Main-Neckarbahn) im Jahr 1899 noch 24,2 Millionen Mark (einschließlich des Anteils am Reinertrag der Main-Neckarbahn rund 25 Millionen Mark) betrug, in den drei letzten Jahren aber ständig gesunken ist und im Jahr 1902 mit 13 934 772 M. (einschließlich der Main-Neckarbahn 14,7 Millionen Mark) sich von der Rente des Jahres 1901 nur wenig unterscheidet.

„Der Reinertrag der Staatseisenbahn (ohne Main-Neckarbahn) ist, wie der über die Eisenbahnschuldentilgungskasse erstattete Bericht des Ausschusses ausführt, gegen das Vorjahr 1901 nur um den geringen Betrag von 18 057 M. gestiegen. Da die Schuldzinsen mit der wachsenden Schuld sich erheblich vermehrt haben, reicht die Reineinnahmen nicht einmal aus, um die Verwaltungskosten und Passivzinsen zu decken, sondern es verblieb ein (ungedeckter) Restbetrag von 241 264 Mark, welcher durch die Zuschüsse aus allgemeinen Staatsmitteln gedeckt werden mußte. Dieser Umstand beleuchtet grell die unerfreuliche Lage der Eisenbahnschuldentilgungskasse.“ Wenn auch mit der Hebung des gesamten Wirtschaftslebens z. c. ein Anziehen der Einnahmen erwartet werden darf, so wird, bemerkt der Bericht weiter, andererseits doch auch eine stetige Schuldvermehrung infolge der bereits bewilligten Bauten in Aussicht zu nehmen sein, so daß die Besorgnis nicht unbegründet erscheint, daß auch in kommenden Jahren die Staatseisenbahn die Schuldzinsen nicht oder nur knapp erwirtschaften wird. Ein Zuschuß aus allgemeinen Staatsmitteln wird daher nicht umgangen werden können.“

Die Reineinnahmen der im Betrieb der Generaldirektion befindlichen Bahnen hatte 1899 mit 24,2 ihren Höhepunkt erreicht und verglichen mit dem Jahr 1902 in dieser Zeit von 3 Jahren eine Minderung um rund 10,3 Millionen Mark erfahren. Die Bruttoeinnahmen stellten sich

1897	auf 62,0 Millionen Mark
1898	„ 66,6 „ „
1899	„ 70,7 „ „
1900	„ 78,0 „ „
1901	„ 74,2 „ „
1902	„ 75,7 „ „

Die Bruttoausgaben betragen	
1897	39,1 Millionen Mark
1898	44,2 „ „
1899	46,4 „ „
1900	60,9 „ „
1901	60,3 „ „
1902	61,7 „ „

Der Betriebskoeffizient ist von 62,4 im Jahre 1897 auf 81,20 Proz. im Jahre 1902 angewachsen, entsprechend dem starken Steigen der Eisenbahnbetriebsausgaben in den letzten 6 Jahren.

Der Bericht des ständischen Ausschusses bezeichnet das ständige Fallen der Eisenbahnrente als eine „betäubende Erscheinung“ und nennt es eine „ernsthafte Frage der Eisenbahnverwaltung, ein besseres Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen zu erzielen, damit der Eisenbahnbetrieb nicht eine dauernde oder gar drückende Belastung des allgemeinen Staatshaushalts wird, wodurch die Erfüllung der dem letzteren gestellten wichtigen und kulturellen Aufgaben erschwert würde“. Die Erträge des Betriebs „sollten die Verwaltungskosten und Passivzinsen zum mindesten decken und wenigstens einen Teil zur Amortisation beitragen. Nur dieser Zustand wird einer normalen, gesunden Wirtschaft entsprechen.“

Der Eisenbahn-Bauaufwand bezifferte sich im verfloßenen Jahr auf 22 116 556 M. und die Zunahme der Eisenbahnschuld auf 19 891 500 M.; die gesamte Eisenbahnschuld ist damit auf den Betrag von 397 010 389 Mark angewachsen. Ohne den vorerwähnten Zuschuß zur Eisenbahnschuldentilgungskasse würde die Zunahme der Eisenbahnschuld noch um 2 1/2 Mill. M. sich höher belaufen haben. Verglichen mit der Eisenbahnschuld stellt der Reinertrag des Jahres 1902 (hadsche und Main-Neckarbahn) eine Verminderung von 3,67 Proz. dar.

Im Jahre 1902 wurde ein Anleihen von 42 000 000 M. zum Kurs von 99,40 begeben und im laufenden Jahre weitere 6 Millionen Mark 3 Proz. Schuldverschreibungen an den Markt gebracht.

Die Berichterstattung des landständischen Ausschusses lag in den Händen der Herren Frhr. v. Göler, Oberbürgermeister Dr. Wildens und Amtsgerichtsdirektor Gieseler. (Ein Schlußartikel folgt.)

Die Steigerung der Eisenbahneinnahmen in Preußen.

A Berlin, 30. Juni.

Der große Rückschlag, welcher in dem Verkehr, in den Einnahmen und in dem Ueberflusse der Preussischen Staatsbahnen im Jahre 1901 eintrat, führte aus dem Grunde zu einem so starken Fehlbetrage, weil die Veranschlagung der Verkehrseinnahmen und des Ueberflusses der Staatsbahnen für das genannte Jahr zu einer Zeit erfolgte, in der die Verkehrssteigerung der letzten Jahre noch im vollen Maße anhält und ein so baldiger Umschlag auch nicht annähernd voraussehen war. Andererseits hat die Veranschlagung der Betriebseinnahmen und des Ueberflusses der Staatsbahnen für das laufende Rechnungsjahr zu einer Zeit schwerer Stockung des Verkehrs stattgefunden, in welcher auch noch keinerlei sichere Anzeichen auf eine baldige Wendung zum Besseren hindeuteten. Diese Wendung ist inzwischen gegen Ende des vorigen Kalenderjahres eingetreten und dauert erfreulicherweise in ungeschwächtem Maße fort, so daß die Hoffnung berechtigt ist, es handle sich nicht um eine vorübergehende Wellenbewegung in der Verkehrsentwicklung, sondern um den Wiedertritt einer dauernden aufsteigenden Bewegung des Verkehrs und demzufolge auch der Einnahmen und Ueberflüsse der Preussischen Staatsbahnen. Trifft diese Voraussetzung zu, so erhellt, daß, da die Betriebseinnahmen auf der Grundlage eines nicht über den Umfang des Jahres 1901 hinausgehenden Verkehrs veranschlagt sind, ein sehr beträchtlicher Ueberflusse der Betriebseinnahmen über den Etatsansatz und ein, wenn auch nicht gleich, so doch verhältnismäßig gleichfalls hoher Mehrüberschuss gegenüber dem Etat in Aussicht steht. Zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben hat, einschließlich des Bedarfs von 30 Millionen Mark zur Auffüllung des Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung für unvorhergesehene Ausgaben, die Inanspruchnahme des Staatskredits in Höhe von mehr als 100 Millionen Mark in Aussicht genommen werden müssen. Man wird aber sich nach der gegenwärtigen Entwicklung des Eisenbahnverkehrs der sicheren Hoffnung

(Mit einer Beilage.)

hingeben dürfen, daß ein sehr beträchtlicher Teil des für 1903 in Aussicht genommenen Anleihebedarfs infolge der erheblichen Verbesserung der Reinerträge der Staatsbahnen überflüssig werden wird.

Wahlnachklänge.

Darmstadt, 30. Juni.

Nachdem die Stichwahlen nunmehr vorüber sind, ergibt sich bei genauer Betrachtung der Resultate, daß der Jubel der Sozialdemokratie nicht in dem Maße berechtigt ist, wie es unmittelbar nach der Hauptwahl scheinen wollte. Sie hat zwar beträchtlich an Stimmen gewonnen, das war aber bei den anderen Parteien auch der Fall, teilweise sogar in noch höherem Grade. Auch der erhoffte Mandatszuwachs ist ausgeblieben, sie behauptete zwar wider alles Erwarten Darmstadt im ersten Wahlgang und eroberte das früher schon sozialistische Mandat von Mainz wieder, aber dafür verlor sie ihre Hochburg Offenbach. Mit großen Hoffnungen war das Zentrum in den Wahlkampf gezogen. Von den 9 aufgestellten Kandidaten gelangten zwar drei in die Stichwahl, aber bei diesen unterlagen sie alle. Die Nationalliberalen hatten einen außerordentlichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, gelangten in sechs Stichwahlen, die sie sämtlich siegreich bestanden. Die Freisinnigen traten in nur einem, seither von ihnen besessenen Wahlkreis in ernstlichen Wettbewerb und verteidigten das schon fast verlorene Mandat mit Geschick. Die Antisemiten verloren ihre beiden oberheffischen Mandate an die vereinigten Liberalen. Die parlamentarische Vertretung Hessens bestand bei den Wahlen von 1898 aus 3 Nationalliberalen, je 2 Antisemiten und Sozialdemokraten, je einem Liberalen und freisinnigen Volksparteiler; aus den jetzigen Wahlen gingen 6 Nationalliberale, bezw. ihnen nahestehende Bildliberale, 2 Sozialdemokraten und ein freisinniger Volksparteiler hervor, ein Resultat, mit dem die Nationalliberalen wahrlich zufrieden sein können. In bezug auf die Stimmenzahl stiegen die Nationalliberalen von 33 368 auf 68 865 und rückten damit wieder an die erste Stelle, die Sozialdemokraten, die 1898 an erster Stelle (mit 48 962 Stimmen) standen, mußten sich bei ihren 68 834 Stimmen mit dem zweiten Platz begnügen. Die Zentrumsstimmen stiegen von 18 599 auf 33 163 Stimmen, die der Freisinnigen Volkspartei von 9125 auf 9748, die vom Bund der Landwirte stiegen von 2291 auf 2529, während die Antisemiten von 19 373 auf 10 595 zurückgingen. Ganz verschwunden sind Freisinnige Vereinigung (1898: 4804), Deutsche Volkspartei (1898: 1373) und Nationalsoziale (1898: 1337). Insgesamt wurden 1898 144 704 Stimmen abgegeben, 1903 dagegen 193 634, was einer Vermehrung von 33,5 Proz. entspricht. Die Nationalliberalen sind daran mit 35,5 Proz. beteiligt (1898: 26,9), die Sozialdemokraten ebenfalls mit 35,5 Proz. (gegen 33,9), das Zentrum mit 17,1 (1898: 12,9), die Freisinnige Volkspartei mit 5 Proz. (1898: 6,3 Proz.), die Antisemiten mit 5,4 (1898: 13,4 Proz.). Allerdings ist das starke Anwachsen der Nationalliberalen zum Teil darauf zurückzuführen, daß sie in weit höherem Maß als früher schon bei der Hauptwahl Unterstützung aus anderen Lagern fanden. Fassen wir das Gesamtergebnis ins Auge, so sind vor allem drei Erscheinungen hervorzuheben: Die Niederlage des mit dem einseitigsten Ueberagariertum verbundenen Antisemitismus in Oberhessen, der dort zwei seit langen Jahren besessene Mandate (Sießen und Alsfeld) an die vereinigten Liberalen verlor, der Mißerfolg der beiden aufgestellten Sonderkandidaturen des Bundes der Landwirte und endlich der Verlust, den die Sozialdemokraten in Offenbach erlitten. Hier mußte der aus dem Reichstag satfam bekannte Ulrich das vor fünf Jahren mit leichter Mühe errungene Mandat einem liberalen Arzt von einem Landort überlassen, der den Wahlkampf in einer Art und Weise führte, die den schwer unter dem wüsten agitatorischen, terroristischen Treiben der Genossen leidenden Wahlkreis als Vorbild für ganz Deutschland erscheinen läßt. Der Wahlkampf nahm eine beispiellose Festigkeit an, als die Offenbacher Sozialdemokraten fanden, daß der anfangs mit verächtlichem Hohn als Durchfallskandidat behandelte Dr. Beder doch einige Beachtung verdiente, war ihnen jedes Mittel zu seiner Bekämpfung recht. Allerlei verdeckte Verleumdungen und Beschimpfungen wechselten mit einander ab, Versammlungen wurden gesprengt, und, als dies alles nicht ausreichte, um die steigende Popularität des bürgerlichen Kandidaten zu verhindern, wurden

Pflastersteine und ähnliche „geistige“ Waffen zu Hilfe genommen. Als dann in der Stichwahl Dr. Becker mit 1600 Stimmen Mehrheit und bei einer beispiellosen Wahlbeteiligung (etwa 38 000 Abstimmende, gegen 24 000 im Jahre 1898) dank der Mittels des Zentrums siegte, steigerten sich die leidenschaftlichen Ausbrüche des Hasses so, daß Herr Dr. Becker beinahe das Opfer erregter Parteileidenschaft geworden wäre.

— Stuttgart, 30. Juni.

Die Stichwahlen, nach denen Württemberg nunmehr 5 Mitglieder der Volkspartei (bisher 6), 4 Sozialdemokraten (bisher 2), 4 vom Zentrum (wie bisher), 3 vom Bauernbund (bisher 2), sowie 1 Mitglied der Deutschen Partei (bisher 3) in den Reichstag entsendet, haben wieder einmal gezeigt, daß von einem Zusammengehen der bürgerlichen Parteien noch immer keine Rede ist und daß alle Mahnungen in dieser Beziehung in den Wind gesprochen sind. Von den beiden Wahlkreisen, die die Sozialdemokratie neu gewonnen hat, verdankt sie den einen, auf den sie nach Lage der Verhältnisse am allerwenigsten Anspruch hatte, dem Groll der unterlegenen Volkspartei gegen den Bauernbund, den anderen der Unverhältnißlichkeit der konfessionellen Gegensätze, die es die evangelische Wählerschaft zum weitaus größten Teil nicht über sich bringen ließ, für einen Zentrumskandidaten zu stimmen. Und doch hat der dritte Wahlkreis, den die Sozialdemokratie seit Jahren zu den ihr sicher verfallenen rechnet, aufs neue gezeigt, wie der sozialdemokratischen Hochflut noch immer zu begegnen ist, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Schuldigkeit tun. — Sieht man die übrigen Parteien an, so hat die Volkspartei, obwohl sie die zwei Wahlkreise des Frankenlands an den Bauernbund verlor, aus Böblingen hinausgedrängt und auch sonst sehr in die Enge getrieben wurde, wieder die meisten Mandate erlangt dank einer gewissen Mittelstellung, die ihr diesmal im Wahlkampf zukam. Insbesondere aber hat sie Bedeutendes der Deutschen Partei zu verdanken, und zwar sowohl bewußter Annäherung derselben, als ihren tatsächlichen Fehlern. Die große Genugtuung, in dem bisher konservativen siebenten Wahlkreis den Abg. Schrempf zu werfen, wäre der Volkspartei nicht zu teil geworden ohne die Haltung der Deutschen Partei, die sich zu einem Eintreten für Schrempf erst entschließen konnte, als sie zu ihrem eigenen Schrecken sah, daß es wahrscheinlich schon zu spät sei. Allerdings ist Schrempf an seiner Niederlage auch selbst nicht unschuldig. Es war entschieden unpolitisch auch dann noch nicht auf den Boden des beschlossenen Zolltarifs treten zu wollen, als jede darüber hinausgehende Aktion bereits völlig aussichtslos geworden war. Im Kreuzfeuer der Stichwahl haben schließlich sowohl Schrempf als andere gewählte und nicht gewählte Bauernbunds-kandidaten doch das Versprechen geben müssen, Handelsverträge auf Grund des neuen Zolltarifs nicht zu widerstreben. Die Kompromißkandidaturen der Deutschen Partei und der Volkspartei haben verjagt, trotzdem ist der damit angepönte Faden nicht sofort abgebrochen, weil die Volkspartei wenigstens in anderen Wahlkreisen die Hilfe der Deutschen Partei zu genießen hatte. Auf Seiten der Deutschen Partei registriert man mit Befriedigung die Dankesbezeugungen von jener Seite und mag auch eine gewisse Genugtuung darüber empfinden, dem Bauernbund gezeigt zu haben, daß man noch immer eine wertvolle Freundschaft zu bieten hat. Dem Bauernbund ist die Hilfe des Zentrums zugefallen, aber seine Freude über die errungenen Siege ist sehr getrübt durch die Fehlschläge in anderen Bezirken, wie überhaupt durch den Fall all der agrarischen Häupter, zu denen man auch den Abg. Schrempf zu rechnen gewohnt war.

Die Krise in Oesterreich-Ungarn.

(Telegramme.)

* Wien, 1. Juli. Minister Rezek gab infolge der andauernden tschechischen Obstruktion, an der die Tschechen auf Grund des Erfolges der Obstruktion in Ungarn noch entschiedener festhalten, seine Demission. Auch der Landesverteidigungsminister Welserheim trägt sich wegen der militärischen Zustände in Ungarn, die ohne seine Zustimmung erfolgten, mit Demissionsgedanken.

* Wien, 30. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Ministerrat beschloß am letzten Freitag, die Demission des gesamten Kabinetts zu geben. Der Kaiser beeholte sich die Entscheidung vor, die im Laufe dieser Woche erteilt wird. Die Ursache der Krise liegt in dem vom ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen ausgeübten Druck, wegen der raschen Erledigung der Ausgleichsvorlage durch den Reichsrat, welche durch die tschechische Obstruktion verhindert wird.

Weitere Telegramme zufolge, herrscht in politischen Kreisen vielfach die Meinung, die Demission des Ministeriums werde angenommen und v. Körber mit der Umbildung des Kabinetts betraut werden. Hierbei werde mit dem endgültigen Entschluß zweier oder dreier Minister, aus der Regierung auszusteigen, gerechnet und die Frage der Sezession parlamentarischer Kräfte in Betracht kommen.

* Budapest, 30. Juni. Abgeordnetenhause. Ministerpräsident Khuen-Hedervary hielt heute seine Programmrede. Nach einleitenden Worten, die sich auf seine Ernennung zum Ministerpräsidenten beziehen, führt Hedervary aus: Der Ausgangspunkt der parlamentarischen Wirren und des außerordentlichen Zustandes ist bekanntlich die Gesetzentwurf vorlage, die die Erhöhung des Kontingents des Heeres betraf. Wir haben uns im Interesse der Wiederherstellung geordneter Zustände im Abgeordnetenhause entschlossen, die Verhandlung jener Vorlage einstweilen auszusetzen. Bei diesem Wort „einstweilen“ erhebt sich links ein tosender Widerspruch, entrüstete Zurufe werden laut, das Wort „einstweilen“ wird

höhnisch wiederholt. Die Abgeordneten Polonji und Barabas schreien: „Verzug, Verzug! Wir sind überlistet! Wir werden einstweilen weiter obstruieren!“ Der Präsident gibt Gladenszeichen, und die Abgeordneten Joltan und Lengyel zur Ordnung und ermahnt zur Ruhe, jedoch ohne Erfolg. Präsident Apponyi ruft schließlich: „Es ist die elementarste Forderung der Gerechtigkeit, den Redner nicht auf Grund eines unterbrochenen Satzes, den er nicht zu Ende führen konnte, anzugreifen.“ Hierauf vermag der Ministerpräsident seine Rede fortzusetzen. Er erklärt, daß die Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung des Heereskontingents suspendiert werde, weil in der später einzureichenden Wehrvorlage ohnehin ein erhöhtes Kontingent beansprucht werde. Mit der Einreichung einer organisatorischen Wehrvorlage werde der derzeitige Gesetzentwurf als überflüssig zurückgezogen, nicht bloß suspendiert. Es ertönen Zurufe von rechts, die gemaltigen Lärm veranlassen. „Schändlich, empörend!“ hört man rufen. Dann kann der Ministerpräsident wieder ruhig seine Rede fortsetzen. Er bespricht das Arbeitsprogramm des Kabinetts und erklärt, er werde die Ermächtigung verlangen, mit den Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen, ehe der Zolltarif fertiggestellt sei. Dies sei zumal mit Rücksicht auf den Handelsvertrag mit Italien notwendig. Der Ministerpräsident geht auf die Einzelheiten seines politischen Programms über, erklärt sich als überzeugter Anhänger des Dualismus und der gemeinsamen Armee und betont, daß er für alle Maßregeln zur Förderung der Wehrkraft, die übrigens nie im Gegensatz zu den Interessen der Nation stehen, eintreten werde. Er sei ein treuer Anhänger der liberalen Prinzipien, da sie in der geschichtlichen Überlieferung begründet seien und sich als staatsverhaltender Faktor und Kraftquelle des Staates bewährt hätten. Er hebt als eine wichtige Aufgabe die Kräftigung des Ungarns hervor. Eine Agitation gegen das Ungarn dürfe nicht geduldet werden. Die Interessen der Staatsbürger der anderen Volksstämme seien vom Schicksal Ungarns nicht trennbar. Wenn es Ungarn wohlgehe, so hätten sich alle anderen Stämme des Wohl-ernehmens erfreut. Endlich appelliert der Ministerpräsident an die Initiative der Gesellschaft, um durch einen materiellen Aufschwung eine kräftige Grundlage nationaler Entwicklung zu schaffen.

* Budapest, 30. Juni. Die Kossuthpartei hielt heute eine Versammlung ab, welche einen stürmischen Verlauf nahm und um Mitternacht noch fortdauerte. Mehrere Redner griffen den Präsidenten der Partei, Kossuth, an, worauf sich dieser mit mehreren Freunden entfernte. Im weiteren Verlaufe der Konferenz erklärten sich zahlreiche Redner für Fortsetzung der Obstruktion. — Kossuth und Komjathy legten die Präsidenten- und Vizepräsidentenstelle der Unabhängigkeitspartei nieder. Eine Konferenz dieser Partei beschloß, dieselben um Verweigerung ihrer Stellen zu ersuchen und vertagte sodann die Beschlussfassung über die Haltung der Partei auf morgen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 1. Juli.

* Als das Trompeterkorps des 3. badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22) vor dem Rathaus in Gens gestern ein Konzert gab, unterbrach der Regierungsrat seine Sitzung, um dem Konzert beizuwohnen und erfuhrte durch einen, in den Genser Anwesenheiten gefeldeten Weibel die Gäste, an einem Ehrentrunk teilzunehmen. Der Nationalrat und der Vizepräsident des Regierungsrates, Dr. Vincent, brachte in französischer Sprache einen Trinkspruch auf Deutschland aus. Stabskomponist Claus brachte ein Hoch auf die Schweiz aus. Nachher war Empfang bei dem deutschen Konsul, Botsche.

— (Das Stadtgarten-theater) unter der Direktion des Herrn S. Hagin begann am Montag mit der melodienreichen Singspiel-Operette „Boccaccio“ seine diesjährige Sommerzeit mit sehr günstigem Erfolge. Die besten Kräfte der vorjährigen Saison waren auch für dieses Jahr wieder gewonnen worden, auch der tüchtige Kapellmeister, Herr Groß, hat dem Unternehmer heuer wieder seine bewährten Dienste geleistet, sodass wir sicher die schönsten Erwartungen für recht genussreiche Sommerabende haben dürfen. Die Titelrolle sang Fräulein Navarra recht hübsch; auch die Darstellung dieses faden, übermütigen Geistes war eine temperamentvolle, sehr anerkennenswerte. Fräulein Forestu brachte die Partie der Diametta zur schönsten Geltung und erteilte auf jede ihre Solomomente kräftigen Beifall. Auch die feste Rosa Rainer konnten wir wieder, wenn auch in der kleinen Rolle der „Isabella“, aufs herzlichste willkommen heißen. Ueber sehr gute stimmliche Mittel verfügt Fräulein Kraus (Beatrice), und Frau Bauberger hatte als „Keronella“ Gelegenheit, sich als ganz vortreffliche Vertreterin komischer Rollen einzuführen. In Herrn Pohl, welcher den Prinzen „Bietto“ gab, befand das Ensemble einen eifrigen Darsteller und Sänger tüchtigen Schlags. Das fästliche Trio des Scaglia, Lotteringhi und Lambertuccio fand durch die Herren Welker-Wurg, Remesley und Kerner eine ungemein humorvolle und wirksame Vertretung. Das Orchester betätigte sich sehr sicher und gewandt, während dem Chor schon ein strammes ins Zeug gehen anzupfehlen wäre.

— (Der Badische Kameraristenverein) hielt am letzten Sonntag in Baden-Baden in dem von der Stadtverwaltung in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten Rathhause saale seine 18. Jahresversammlung ab. Nachdem der Vereinsvorstand die in hässlicher Zahl aus allen Teilen des Landes erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Verein zählt nach dem Jahresbericht des Vorstandes zurzeit 198 Mitglieder. Die Finanzlage des Vereins ist nach den Darlegungen des Redners, Finanzinspektor Reichsmann, eine recht günstige, so daß auch künftig den Anforderungen wegen Anschaffung von Zeitschriften und Büchern in umfassender Weise entsprochen werden kann. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge fanden in lebhafter und anregender Debatte ihre sachgemäße Erledigung. In die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zum Hirsch, das bei den vorzüglichen Darbietungen aus Küche und Keller des Herrn Peter in bester Stimmung verlief. Der Vereinsvorstand brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Herr Ministerialrat Nicolai überbrachte die Grüße und Wünsche für das fernere Gedeihen des Vereins seitens des Herrn Finanzministers, der zu seinem Bedauern an der Versammlung nicht hatte teilnehmen können. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Freiburg gewählt.

— (Wunder der Kaufleute.) Die Karlsruhe Ortsgruppe des Bundes der Kaufleute hatte am gestern Abend in den Saal 3 der Brauerei Schrempf eine öffentliche Versammlung einberufen. Der erste Vorsitzende des Ausschusses der hiesigen Ortsgruppe, Kaufmann und Weinbändler Franz Fischer, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erteilte sodann dem Referenten, Herrn Kaufmann Felix Landauer, das Wort, der über „Wirtschaftliche und soziale Aufgaben des Handelsstandes“ sprach. An das Referat schloß sich eine kurze Debatte, an der sich die

Herren Adolf Stein, Mathis, der Vorsitzende Fischer und Landauer in einem Schlusswort beteiligten. Letzterer machte dabei die Mitteilung, daß in nächster Zeit das hier geltende Ortsstatut über die Sonntagsruhe auf gerichtlichem Wege angefochten werde.

* (Ferienkolonien.) Man schreibt uns: Wieder naht die goldene Reisezeit, und schon rüsten sich manche Familie, um bald dem Staube der Stadt zu entleeren und einige Zeit in unmittelbarem Verkehr mit der Natur zwanglos dahin zu leben. Leider muß gar mancher zurückbleiben, dem auch eine zeitweilige Ausspannung und Erholung sehr not tate. Doppelt schlimm sind jene armen und kränklichen Schulfinder daran, die innerhalb ihres gewöhnlichen Lebenskreises bei ungenügender Ernährung und unter der Einwirkung zahlreicher anderer mangelhafter Verhältnisse überhaupt nie zu nachhaltiger Kräftigung, zu einem freien, lebensfrohen Aufwachen, zum Vollgenuß der Gesundheit kommen können. Und das Hauptübel ist, daß so die Kränklichkeit ihrer Jugend das Stadium ihres Alters wird. Eine der segensreichsten Einrichtungen öffentlicher Wohlfahrtsvereine sind daher unsere Ferienkolonien, ins Leben gerufen und unter großen Opfern unterhalten durch die Liebe und Hingabe edler Menschenfreunde. Sie haben den Zweck, alljährlich eine größere Anzahl bedürftiger kränklicher Schulfinder hinauszuführen in die reine Verluft des Schwarzwaldes und ihnen dort außer den klimatischen Vorteilen längere Zeit die kräftigste Ernährung und beste Pflege zu teil werden zu lassen. Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Zahl der Kinder, die nach ärztlichem Befehle einen solchen Erholungs-aufenthalt genießen sollten; damit werden aber natürlich auch die Anforderungen an die Verpflegungsfache nicht kleiner, sondern größer. Durch die besondere Bemühung des Komitees und durch verschiedene Zuwendungen war es möglich, voriges Jahr 72 Knaben und 74 Mädchen die Wohlthat eines längeren Land-aufenthaltes zu teil werden zu lassen; da jedoch ein Kolonist im ganzen auf etwa 50 M. zu stehen kommt, so ist leicht auszurechnen, welche Summe alljährlich zur Befreiung der Kolonisten aufgewendet werden muß. Daher wollen auch diese Zeilen jedem Freund unserer Jugend und unseres Volkes ins Gedächtnis rufen, welches schönes, segensreiches Feld der Wohlfahrt hier der allgemeinen Beteiligung wartet. Wer es irgend kann und hat, der möge mit seinem Scherlein nicht sparen, und wer gesunde und blühende Kinder sein eigen nennt, der möge an seinem Teil dazu beitragen, das Glück der Gesundheit und Lebensfreude auch anderen Kindern zu vermitteln. Und nicht nur Geldspenden bedarf die Kolonienfache um ihrer Aufgabe genügen zu können; auch Kleider, hübsche Jugendbücher und gute Spielsachen sind Dinge, die man in der Kolonie sehr wohl zu gebrauchen weiß. Nur mögen die Geber daran denken, daß es sich nicht um kleine Kinder, sondern um zwölf- bis vierzehnjährige Knaben und Mädchen handelt, denen ihre Gaben zu gute kommen sollen. Gefällige Zuwendungen für die Ferienkolonien nehmen sämtliche Lehrer gern entgegen; auch können solche bei der Geschäftsstelle Kreuzstraße 15 (Nettorat) abgegeben werden.

* Alenau, 1. Juli. Die Großherzogliche Heil- und Pflanzanstalt rüsst sich zu einer seltenen Feier. Samstag, den 4. Juli, werden es 40 Jahre sein, daß ihr Direktor, Herr Geh. Rat Dr. Schüle, als Arzt in den Dienst des Hauses trat, welches er nun über 13 Jahre selbst leitet. Im Sinne des Jubilars wird die Feier im engeren Kreise der Anstaltszugehörigen gehalten werden.

— (Lahr, 29. Juni. Lahr steht seit mehreren Wochen im Zeichen der Feste; das gefrige Fest des Preisgauers Turngaues war jedoch das erste, das vom Weiter begünstigt war. Viele hundert froher Turner trafen schon am Samstag Nachmittag in unserer festlich geschmückten Stadt ein. Abends eröffnet ein gut besuchtes Bankett in der Gambrius-halle, wobei das steuereinsparungen der Männerriege und die geschmackvoll gestellten Pferdepantomimen der hiesigen Turner besonderen Beifall fanden, die offiziellen Feierlichkeiten. Den Willkommgruß von seiten des Turnvereins Lahr brachte den Gästen Herr Dr. Moritz Schauenburg; den Dank hierfür der Gauvorstand Herr Dr. Sütterlin. Gestern vormittag fand das Einzelwetturnen, an dem sich ungefähr 150 Turner beteiligten, statt. Um 2 Uhr nachmittags stellte sich der Festzug bei der Infanteriekaserne auf und bewegte sich alsdann durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz im Stadtpark, wo Herr Oberbürgermeister Dr. Miffel die Turnerfeier im Rahmen der Stadt begrüßte. Das Vereinswetturnen wurde von tausenden von Zuschauern mit Interesse verfolgt; einer besonderen Aufmerksamkeit hatten sich die von etwa 400 Turnern unter Musikbegleitung ausgeführten allgemeinen Stadiübungen zu erfreuen. Die Preisverteilung wurde durch den Gaupräsidenten mit einer Ansprache eingeleitet, welche die Bedeutung des Turnens in physischer und intellektueller Hinsicht hervorhob. Im Anschluß an den Dank für das Entgegenkommen der Stadtverwaltung klang dieselbe in ein „Gut Heil“ auf die Stadt Lahr aus. Im Vereinswetturnen erhielten in der ersten Abteilung erste Preise der Turnverein Lahr, der Turnverein Freiburg und der Turnverein Freiburg. Außerdem erhielten Preise die Turnvereine Mengen, Müllheim, Waldkirch, Emmendingen, Dillingen, Engingen, Staufen, Neustadt, Weisach und Iffhausen, sowie die Turngesellschaft Freiburg. Beim Einzelwetturnen konnten eine große Reihe von Kränzen und Ehrenurkunden zuerkannt werden. Der gestern Abend in der Gambriushalle veranstaltete Festball war sehr gut besucht. Ein Feuerwerk wird heute Abend den Schluß des Festes bilden, auf das der Turnverein Lahr mit Befriedigung zurückblicken kann.

— (Freiburg, 30. Juni. In ungezählten Scharen zogen die Freiburger am Sonntag und am gestrigen Feiertag mittelst Tram und zu Fuß nach dem Vorort Güntersbach zur Fahnenweihe des Militärvereins Freiburg-Güntersbach. Die Weihe fand um 9 Uhr früh in der dichtgefüllten Kirche statt, nach deren Beendigung der Gau-tag des Preisgaubandes unter Vorsitz von Herrn Oberst a. D. von Chrismar eine Sitzung abhielt. Die Verhandlungen wurden mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eingeleitet. Aus den Verhandlungen haben wir hervor, daß von 50 Vereinen 52 Vertreter anwesend waren. Aus dem Berichte des Herrn v. Chrismar ergab sich, daß der Verband im Jahre 1902 rund 24 200 M. Unterstützungsgelder herausgab hat. Die Beratungen, die meist nur interne Angelegenheiten betrafen, dauerten mehrere Stunden. Nach Schluß derselben drückte der zweite Verbandspräsident, Herr General Anhäuser, seine Anerkennung für die Führung des Gaues aus, und brachte auf dessen Vorsitzenden, Herrn Oberst v. Chrismar, ein Hoch aus. Zahlreiche Vereinsabteilungen waren inzwischen eingetroffen. Nach Beendigung des Festes im „Auffelsen“ setzte sich der große Festzug nach dem Festplatz in Bewegung, wo die Begrüßung der Gäste stattfand und ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht wurde. Die Festrede hielt Herr Divisionspfarrer Schäfer; Herr General Anhäuser widmete Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ein Surra. Herr Oberst v. Chrismar dem Gau des Preisgaubandes. Nach den bei diesen Festen üblichen Zeremonien fand ein Festball im „Auffelsen“ statt. Im geliebten Tag kam das schöne, von keinem Wirtsohn getriebene Fest mit Volksbelustigungen und Tanz auf dem Festplatz zum Abschluß. — Auch der Freiburger Männergesangsverein beging am Sonntag einen Festtag zur Feier seines 20jährigen Bestehens.

Die Festspreche hielt der erste Vorstand, Stadtrat Rechtsanwält Fehrenbach.

Badenweiler, 29. Juni. Gestern hat die feierliche Enthüllung der von dem hiesigen Verschönerungsverein gestifteten Gedenktafel zur Erinnerung an die im vorigen Jahre stattgehabte Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin und der staiferlichen Prinzen und Prinzessinnen in unseren Schwarzwaldbergen stattgefunden. Ein stattlicher Zug bewegte sich vom Marktplatz aus mit klingendem Spiele nach dem sogenannten „Alten Mann“, einem hochgelegenen Punkte, mit grossen Felspartien, von dem man eine herrliche Fernsicht in das Rheintal und auf die Vogesen hat, wo Ihre Majestät die Kaiserin während ihrer letztjährigen Anwesenheit so oft gewohnt hat. An dieser Felswand ist, weithin sichtbar, die sehr hübsch ausgeführte Erinnerungstafel angebracht, welche in ehernen Buchstaben auf diese Tatsache hinweist. Nachdem der Verschönerungsverein Badenweiler durch einen hübschen Vortragsvortrag die Feier eingeleitet hatte, legte der Vorstand des Verschönerungsvereins Badenweiler, Herr Landschaftsgärtner Klotz, den Zweck der Feier dar. Er schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin. Herr Bürgermeister Böhmer von hier erinnerte an die in aller nächster Nähe befindliche „Luisenburg“, welche aus Anlaß der wiederholten Anwesenheit unseres Fürstenpaares diesen Namen trage und brachte das Hoch auf Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin aus, in welches die Festversammlung ebenfalls begeistert einstimmt. Diefem offiziellen Teile der Feier folgte ein in jeder Hinsicht gelungenes Waldfest, bei welchem die Schuljugend in ausgiebiger Weise betheilt wurde. Herr Gastwirt Harrer von Hausbaden dankte noch allen denjenigen, welche zur Beschaffung der Gedenktafel und zum Gelingen des schönen Festes beigetragen hatten. Der Verschönerungsverein Badenweiler und die Musikabteilung Mühlheim trugen durch ihre trefflichen Vorträge sehr zu dem prächtigen Verlauf der Veranstaltung bei.

Die Heidelberger Universitätsfeier.

Das Festprogramm für die Jubiläumsfeier der Erneuerung der Universität Heidelberg ist uns heute zugegangen. Es bestimmt für Mittwoch, den 5. August: 8 Uhr abends: Begrüßung der Festgäste und Universitäts in der Stadthalle; halb 9 Uhr abends: Empfang des Fadelzuges und der Fackelzug der Studenten durch Seine königliche Hoheit den Großherzog auf der Terrasse der Stadthalle.

Donnerstag, den 6. August: halb 9 Uhr morgens: Zug des akademischen Lehrkörpers und der Ehrengäste aus der Aula der Universität in die Peterskirche (Lalare bezw. Stadthalle). 8 1/2 Uhr morgens: Empfang Ihrer königlichen Hoheit am Kirchenportal durch den Engeren Senat; dann Festgottesdienst, gehalten von dem Universitätsprediger, Kirchenrat Professor Dr. Baffermann, unter Mitwirkung des Bachvereins und des akademischen Chorgesangsvereins. 10 bis 11 Uhr vormittags: Amphi-theatergebäude für die Ehrengäste und akademische Korporation. 11 Uhr vormittags: Festakt in der Aula. Ludwig van Beethoven: I. Satz der IX. Sinfonie. Ansprachen: Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, des Großherzoglichen Unterrichtsministeriums, der Württembergischen Landesregierungen, der Deutschen Universitäten, auswärtiger Universitäten, der Deutschen Technischen Hochschulen, des Vertreters der Stadt Heidelberg, sonstige Ansprachen. Antworten des Prorektors. Franz Liszt: Orpheus. Nachmittags halb 4 Uhr: Festmahl in der Stadthalle (Stadthalle). 8 Uhr abends: Schloßfest (Promenadenzug).

Freitag, den 7. August: 11 Uhr vormittags: Festakt in der Stadthalle (Lalare bezw. Stadthalle). 12 Uhr mittags: Doppelchor: „Nun ist das Heil und die Kraft“. Ansprache des Prorektors. Ehrenpromotionen durch die Dekane der fünf Fakultäten. Georg Friedrich Händel: Coronation Anthem: „Gott segne den König, Lande lebe der König!“. Nachmittags: Fest in der Schwibbogen, gegeben von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin (Stadthalle). Sonntag, den 9. August: Bei Tag: Auszüge in die Umgebung. 9 Uhr abends: Schloßbeleuchtung; dann Reunion in der Stadthalle.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

In der Sitzung am 12. d. M. berichtete Herr Geh. Hofrat Professor Dr. S. A. über die Messungen der Schwerkraft auf dem Meere, welche der Mitarbeiter des geodätischen Instituts in Potsdam, Herr Dr. Feder, im Herbst 1901 während der Reise von Hamburg über Lissabon nach Bahia und von Rio de Janeiro wieder zurück nach Lissabon auf den Dampfern „Petropolis“ und „Tijuca“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ausgeführt hat. Aus den Vergleichen des Luftdrucks nach Angaben des Siedethermometers und des Quecksilberbarometers kann auf die sogenannte Schwerkraftkorrektur geschlossen werden, welche an der Angabe des Quecksilberbarometers infolge der Veränderlichkeit der Schwerkraft auf der Erdoberfläche anzubringen wäre. Diese Korrekturen für einzelne Orte auf dem Atlantischen Ozean entsprechen fast genau den Werten, welche sich aus dem von Professor Helmert im Jahre 1901 angefertigten, aus Messungen auf dem Festlande abgeleiteten, allgemeinen Ausdruck für die Schwerkraft ergeben. Es ist darnach das Verhalten der Schwerkraft auf dem Meere ganz analog jenem auf dem Festlande. Es folgt hieraus weiter, daß im allgemeinen die Massenverteilung in der Erdkruste sowohl an den mit Festland, als an den mit Wasser bedeckten Teilen der Erde die gleiche ist. Hierdurch findet die Hypothese an Kraft über die isostatischen Lagerungen der Massen in der Erdkruste ihre Bestätigung, wonach die mittlere Dichte auf jedem vom Mittelpunkt nach der Oberfläche der Erde gezogenen Radius sowohl für das Festland, wie für die Meeresoberfläche dieselbe ist. Es muß somit, wie die äusseren Kontinentalmassen, annähernd durch Massendefekte, Verminderung der Dichtigkeit, unter den Kontinenten kompensiert sind, auf der Kruste eine Kompensation durch die größere Dichte des Meeresbodens eintreten. Es ist damit ferner nachgewiesen, daß die großen Depressionen der Erdoberfläche, welche man ungefähr vor 30 Jahren auf den Ozeanen noch im Betrage von tausend und mehr Meter vermutet hatte, wenigstens auf dem atlantischen Ozean nicht existieren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Juli. Der Reichskanzler Graf Bülow ist aus Kiel hier eingetroffen.

Kiel, 1. Juli. Das amerikanische Geschwader verließ gestern abend gegen 7 Uhr den Hafen. Sämtliche amerikanischen Schiffe feuerten einen Salut, der von allen im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffen mit 21

Schüssen erwidert wurde. Die amerikanischen Schiffe führten im Großtop die deutsche, die deutschen Schiffe die amerikanische Flagge. Die Mannschaften der deutschen Schiffe paradierten auf der Seite, auf der die amerikanischen vorbeifuhren. Die Signalstation Düstrenbroof gab dem abziehenden Geschwader das Flaggenignal „Glückliche Reise!“

Leipzig, 1. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Grafen Rüdler-Kleinfürne gegen das Erkenntnis des Berliner Landgerichts vom 20. Januar, wodurch er wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und wegen Verleumdung des Sanitätsrats Dr. Neumann zu insgesamt 10 000 M. verurteilt worden war, hob hingegen auf die Revision des Nebenklägers das Urteil auf, insofern Graf Rüdler von der Anklage der Verleumdung der Glogauer Juden durch die Behauptung, sie hätten einen Giftmord gegen ihn veranlaßt, freigesprochen worden war. Insofern wurde eine neue Verhandlung vor dem Landgericht II angeordnet.

Köln, 1. Juli. Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus Rom berichtet: Reichskanzler Graf Bülow richtete an den Kardinal Erzbischof Dr. Fischer folgendes Telegramm: „Eurer Eminenz Ernennung zum Kardinal habe ich mit aufrichtiger Freude vernommen. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus zu der neuen Würde, deren Verleihung ich auch im vaterländischen Interesse begrüße.“

Paris, 30. Juni. Deputiertenkammer. Minister Delcassé bringt eine Vorlage, betreffend Bewilligung von 600 000 Francs für die Reise des Präsidenten Loubet nach England, und den Empfang des Königs von Italien in Paris, ein. Die Vorlage weist auf die guten Beziehungen zwischen England und Frankreich und zwischen Italien und Frankreich hin. Depressense (Sozialist) empfiehlt als Berichterstatter die Bewilligung der Summe, da die Reisen Gewähr für Frieden böten und beantragt Dringlichkeit. Diese wird beschlossen. Dejournal Les de Constant (Republikaner) richtet an die Abgeordneten und Senatoren das Ersuchen, ihr Vertrauen einmütig auf die Einführung des internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu richten. Frankreich müsse dem Beispiel Russlands und der südamerikanischen Republiken folgen. Die Vorlage wird hierauf von sämtlichen 486 anwesenden Abgeordneten angenommen.

Die Kammer vertritt sodann den Antrag Debusch weiter und nimmt für 100 Hilo Lebendgewicht bei Kühen und Bullen einen Zoll von 30 Francs als Höchstzoll und 20 Francs als Mindestzoll an; ferner bei Mäthern und Schafen 40 Francs Höchstzoll und 25 Francs Mindestzoll, bei Schweinen 25 bezw. 15 Francs, bei frisch ausgeschlachteten Schafen 50 bezw. 35 Francs, bei ausgeschlachteten Schweinen 40 bezw. 25 Francs, bei Minderfleisch 50 bezw. 35 Francs, und bei gefaltem Schweine- und Minderfleisch und anderen Fleischarten 50 bezw. 35 Francs. Der ganze Antrag Debusch wird sodann mit 490 gegen 156 Stimmen angenommen.

Die Vorlage, betreffend die Bewilligung von 600 000 Francs für die Reise Loubets nach England und für den Empfang des Königs von Italien in Paris ist auch vom Senat einstimmig angenommen worden.

Genua, 1. Juli. Die Kohlenhändler haben die Arbeiterausperrung beschlossen. Von morgen ab werden die Kohlenverladungen im Hafen aufhören.

London, 1. Juli. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des dem abessinischen Heere beigegebenen Obersten Macpherson aus Bivada vom 6. Juni, welche besagt, daß das abessinische Heer nach Gewaltmärschen am 31. Mai in der Nähe von Feud Speerreiter des Mullah überraschten. Die Speerreiter seien nach schwachem Widerstand geflohen. Der Anteil des Mullah und 1000 Speerreiter sollen getötet und sein ganzer Viehvorrat einschließlich 1000 Kamele erbeutet sein. Infolge der Niederlage wandte sich der Mullah mit seinen Fußtruppen nach den Wasserstationen Gumburau. Die Abessinier bewegen sich in südlicher Linie nach Dscheraubi-Galadi.

London, 1. Juli. Reuters Bureau meldet aus Tientsin: Siesige Zeitungen haben die auffällige Ansammlung englischer, amerikanischer und japanischer Flotten im Norden des Golfes Petchili hervor. 57 russische Kriegsschiffe, worunter sich Fahrzeuge aller Gattungen befinden, sollen in Port Arthur liegen. Japanische Marineoffiziere, welche sich während des Urlaubs im nördlichen China aufhielten, sollen zurückberufen worden sein.

London, 1. Juli. Der „Times“ wird aus Peking telegraphisch, der Vizekönig Tschangschang hat während seines hiesigen Aufenthalts alle Gefandten besucht und sie zu bewegen, daß sie sich mit der Zahlung der Kriegskostenentschädigung in Silber einverstanden erklären. Der französische und der russische Gefandte machten den Vizekönig warnend darauf aufmerksam, daß die Mächte auf der Zahlung in Gold bestehen würden und sie, falls China dieser Forderung nicht nachkommen sollte, in Aussicht genommen hätten, entweder auf die Salzsteuer Beschlag zu legen und sie zu verkaufen oder die von Chinesen bewohnten Stadtteile von Peking wieder zu besetzen.

Belgrad, 30. Juni. In der Supschtina verlas Ministerpräsident Avakumowitsch einen Mas, durch welchen die gegenwärtige, durch die Proklamation der vorläufigen Regierung vom 11. Juni einberufene Tagung, geschlossen wird.

Belgrad, 30. Juni. Heute wurde auch die Tagung des Senats geschlossen. — Die meisten Blätter mahnen zur Zurückstellung des Parteinteresses hinter die Interessen des Landes. — Die auswärts verbreiteten Meldungen von Finanzschwierigkeiten Serbiens werden als vollkommen erfunden bezeichnet. Am Tage der Ermordung des Königs Alexander befanden sich in der Hauptkassa des Finanzministeriums 2 Millionen, außerdem bei der Nationalbank und der Monopolverwaltung 8 Millionen. Ebenso wird die Nachricht, König Alexander habe sich vom Ertrag der letzten Anleihe einen Vorbehalt in Höhe der Zivilisten für drei Jahre geben lassen, als Erfindung erklärt.

New-York, 30. Juni. Einer Depesche des „New-York Herald“ aus Washington zufolge besuchte Staatssekretär Hay den russischen Votschafter Cassini am 28. Juni und äußerte den Wunsch, er möge im Herbst wieder zurückkehren. Es verlautet, das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten wurde zu einem Besuche in Kronstadt für 1904 eingeladen.

Kal River (Massachusetts), 30. Juni. Infolge Mangels an Rohmaterialien haben 11 Baumwollfabrikgesellschaften eine Einschränkung der Produktion beschlossen, da keine Aussicht besteht, Rohbaumwolle zu normalen Preisen antaufen zu können. Durch diesen Beschluß werden 8000 Arbeiter beschäftigungslos.

Verschiedenes.

Berlin, 30. Juni. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Gestern nachmittag wurden durch eine Explosion des Trockenofens in der Militäreffektenfabrik in der Dresdenerstraße der Fabrikant Cobau schwer und zwei Arbeiter leicht verletzt.

Hamburg, 30. Juni. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt hier heute seine Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Reichstagsabgeordneter Dr. Jänede (Hannoverscher Kurier). Aus dem vom Generalsekretär Kiefer vorgetragene Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein im verfloffenen Geschäftsjahr sich nicht nur erheblich vergrößerte, sondern auch eine sehr erfolgreiche Tätigkeit aufzuweisen hat. Freudig begrüßt wurde namentlich die Tatsache, daß es den Bemühungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger und des deutschen Buchdruckervereins gelungen ist, Boden zu gemeinsamer Arbeit zu finden. Es ist ein ständiger Ausschuss gebildet, um die beiden Vereine in ihren gemeinsamen Aufgaben im Zeitungsweesen, wie in der Verkehrsordnung für Inserate, Postverpackung, Geheimmittel- und Kurpfuschernanzeigen, in der Papierzollfrage, in der Frage des Urheberrechts einer Lösung entgegenzuführen. Die Tagesordnung, die eine Reihe wichtiger Thematia, wie die faule Ammonenzepidemie, die Pensionsordnung von Redakteuren und anderen Zeitungsbeamten, die Sonderarbeit im Zeitungsweesen, die gemeinsame Berichterstattung u. s. w., enthielt, rief lebhafteste Verhandlungen hervor, und führte zur Aufstellung entscheidender Leitsätze. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung und der Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins wird Dresden bestimmt. Der Vorstand besteht nach den heute vollzogenen Neuwahlen aus den Herren: Dr. Jänede (Hannoverscher Kurier), Vorsitzender, Dr. Faber (Magdeburger Zeitung), Schriftführer, Brotsch (Boigtländischer Anzeiger), Loderer (Düsseldorfer Generalanzeiger), Otto Klotz (Frankfurter Kurier), Dr. Knittel (Karlsruher Zeitung), Müller-Kalm (Neues Stuttgarter Tagblatt), Direktor Curti (Frankfurter Zeitung), Trowitsch (Frankfurter Oerzeitung), Wymelen (Königsberger Allgemeine Zeitung).

Dreslau, 1. Juli. (Telegr.) Die juristische Fakultät ernannte den Oberpräsidenten, Herzog von Trachenberg, zum Ehrendoktor.

Stendal, 1. Juli. (Telegr.) Der Lehrer Wilhelm Erglehen aus dem Dorfe Klein-Engersen wurde nach zweitägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht, weil er sein eigenes Schulhaus in Brand gesteckt hat, zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schmalsteden, 30. Juni. (Telegr.) Das gestern abend in Jöh ausgebrochene Feuer hat nachts noch weiter um sich gegriffen. Ingesamt sind 41 Häuser mit Nebengebäuden abgebrannt. Am Laufe des Vormittags ist es gelungen, das Feuer zu löschen.

Darmstadt, 30. Juni. In Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, des Grafen und der Gräfin Erbach-Schönberg, der Epiken der Behörden, Vertretern von Kunst und Wissenschaft, wurde das von Ludwig Habich geschaffene, seitens des Journalisten- und Schriftstellervereins errichtete Goethedenkmal heute im Herrengarten eingeweiht. Die Festspreche hielt Professor Harnack.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Telegr.) Der Gärtner Strad aus Nidelsheim, der sich heute wegen Lustmordes vor dem Schwurgericht verantworten sollte, hat sich heute Nacht im Gefängnis erhängt.

Augsburg, 1. Juli. (Telegr.) Die Teilnehmer an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure trafen heute vormittag hier ein und hielten im Rathaus eine Sitzung ab. Unter anderem wurde ein fünfgliedriger Ausschuss zur Mitwirkung bei der Teilnahme an der Weltausstellung in St. Louis eingesetzt und 500 Mark Jahresbeitrag für das in München zu begründende Museum von Werken der Naturwissenschaft und Technik genehmigt. Zum Vorsitzenden für 1904 wurde Professor Linden-München gewählt. Nächster Versammlungsort Frankfurt a. M.

Braunau, 30. Juni. Zum 700 jährigen Jubiläum der Stadt Braunau traf heute mittag Kaiser Franz Joseph hier ein. Auf dem Stadtplatz, wohin der Kaiser sich begab, war u. a. auch der bairische Bezirksamtmann aus Pfarrkirchen anwesend. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser, indem er darauf hinwies, daß die ehemalige bairische Stadt noch jetzt eine dankbare Erinnerung an das ehemalige Herrscherhaus bewahre, seit der Zeit der Einberleibung in die österreichischen Landen sich aber stets treu patriotisch zeigte. Der Kaiser sprach besonders seine Freude über die zahlreiche Beteiligung der Bayern aus.

Brüssel, 1. Juli. (Telegr.) Ein aus Antwerpen kommender Personenzug, der zahlreiche Kaufleute mit sich führte, fuhr auf dem Bahnhof von Scharebeel mit einem entgegenkommenden Zuge zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Madrid, 1. Juli. (Telegr.) An der Unglücksstelle von San Ascencio sind 42 Tote und 69 Verletzte geborgen worden. Etwa 50 Tote liegen noch unter den Trümmern. Die Regierung hat zugesagt, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Konstantinopel, 1. Juli. (Telegr.) Der Konventionalszug traf gestern nach sechsständiger Verspätung, die durch eine Unberücksichtigung in der Stationen Tschorlu und Muradlu verursacht war, hier ein. Nach rascher Ausbesserung des auf der Strecke entstandenen Schadens wurde der regelmäßige Verkehr wieder aufgenommen. Es ereignete sich kein Unfall.

New-York, 30. Juni. (Telegr.) Aus Hanna, im Staate Wyoming, wird gemeldet, daß dort die der Union Pacific Coal Company gehörige Kohlengrube infolge einer Explosion in Brand geriet. Alle Zugänge sind durch Rauch versperrt. Im Innern der Grube befinden sich 200 Arbeiter. 25 Tote sind geborgen. Man befürchtet, daß die übrigen sämtlich umgekommen sind.

Better am Dienstag, den 30. Juni 1903.

Hamburg und München trüb; Stimmende, Neufahrwasser und Neß ziemlich heiter; Münster heiter; Breslau und Chemnitz nachmittags Regen.

Betternachrichten aus dem Süden

vom 1. Juli 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 23 Grad; Nizza wolfig 18 Grad; Florenz bedeckt 20 Grad; Rom wolfig 21 Grad.

Betterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 1. Juli 1903.

Hoher Druck bedeckt wie am Vortag Mitteleuropa, doch hat sich sein Kern auf das Binnenland verlegt und die flachen Tiefminima, welche gestern zu erkennen waren, sind wieder verschwunden; in Deutschland herrscht deshalb wieder meist heiteres Wetter. Die Temperaturen sind seit gestern gefallen. Vorwiegend heiteres und warmes Wetter mit lokalen Gewittern ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Mitteilung.)

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigst geliebter Gatte und Vater

Herr Hofrat Martin Walleser

Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen I. Kl. mit Eichenlaub
heute früh 7 1/2 Uhr nach längerem Leiden zum ewigen Frieden eingegangen ist.
Nach letztwilliger Verfügung wird die Bestattung in aller Stille stattfinden, und bitten wir im Sinne des Dahingeshiedenen, von Kranz- und Blumenspenden gütigst absehen zu wollen.
Wir bitten demselben ein freundliches Andenken zu bewahren.
Mannheim, den 30. Juni 1903.

Familie Walleser.

8 1000

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Karlsruhe, Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit,
Kredite in laufender Rechnung
und

8-194.11

diskontiert Wechsel;

sie besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl.,
Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und
fremden Geldsorten,
Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch
von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl.,
Einkassierung von Wechseln,
Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, ameri-
kanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern
Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparbuch und mit
längerer Kündigung,

sowie

Verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und
Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Be-
stimmungen des Gesetzes;

sie vermietet

in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte
der Kassenbautechnik neuerbauten

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren,
Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt,
unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.



Besteht seit 1864

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 4
empfiehlt die von Künstlern und der gesamten
musikalischen Welt als unübertroffen anerkannten

Flügel und Pianinos

von
Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer
in hervorragend schöner Auswahl.

Ferner:

Studierinstrumente, Orgelharmoniums
Aeolians - Pianolas.

Reelle Preise. Fachmännische Garantie.
Umtausch alter Klaviere.
Vorzügliche Ausführung von Reparaturen u. Stimmungen.
Telephon 1711.

Badische Rechtspraxis

Annalen der Großb. Badischen Gerichte
Organ der Badischen Anwaltskammer

Hilfsarztstelle.

An hiesiger Anstalt ist auf 1. August
d. J. eine Hilfsarztstelle zu besetzen,
die mit einem Anfangsgehalt von
1600 M. jährlich nebst freier Station
in der Anstalt verbunden ist.
Anmeldungen sind unter Vorlage des
Approbationscheines und Darstellung
des Lebenslaufes an die unterzeichnete
Direktion zu richten. C.12
Pforzheim, den 29. Juni 1903.

**Direktion
der Großh. Heil- und Pflanzanstalt.
Dr. Fischer, Geh. Medizinalrat.**

**Wahlerer-Fahrräder,
Dürkopp-Fahrräder,
Opel- und kettenlose B701.1
Motorräder, Motorwagen,
Nähmaschinen aller Systeme**
en pfecht
P. Eberhardt, Karlsruhe
Amalienstrasse 18. - Telephon 1304.
Grosse Reparaturwerkstätte.
Pneumatik u. Zubehörteile billigst.

Für Maler!

Schloß **Ober-Eisseln**
in Litzhauen, unweit Tilsit am
Memelstrom.

Maler erhalten Extrapreise. Volle
Pension 80 M. pro Woche. Malerische
Gegend, Strommotive, Heide- und Wald,
Torfmoore, Lithauische Dörfer, Pferde-
herden. Gelegenheit zur Jagd. 20 000
Morgen Jagdterrain. Gute Bäder.
Vorzügliche Verpflegung und Bedie-
nung. Gelegenheit zum Fahren und
Reiten. Atelier. B.379.2
Die Verwaltung.

Gehilfenstelle.

Bei der Kathol. Stiftungsverwal-
tung hier ist eine zweite Gehilfenstelle
mit einem Jahresgehalt von 1250 M.
auf 1. Oktober l. J. neu zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Finanz-
assistenten oder Finanzgehilfen wollen
ihre schriftlichen Gesuche unter An-
schluß ihrer Dienstzeugnisse inner-
halb 14 Tagen bei uns einreichen.
Karlsruhe, den 24. Juni 1903.
Katholischer Oberstiftungsrat.

Kanzleihilfenstelle.

Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine
Kanzleihilfenstelle mit einer Jahres-
vergütung von 900 M. neu zu be-
setzen. Bewerber aus der Zahl der
Verwaltungsakturen wollen ihre Be-
werbungen unter Anschluß von Dienst-
zeugnissen innerhalb acht Tagen hier
einreichen. B.999.
Reutstadt, den 30. Juni 1903.
(Schwarzwald.)

Großb. Bezirksamt:
Dr. Schneider.

Zwangs-Versteigerung.

**Samstag den 4. Juli 1903,
nachmittags 2 Uhr,** werde ich in
Karlsruhe bei Zusammenkunft Karlsru-
straße 68 gegen bare Zahlung im Voll-
streckungswege öffentlich versteigern:
1 Aufzugsmaschine mit Räderwerk
und Zugehör, 1 Schiebemaschine, ein
Speiseaufzug mit Handbetrieb, Ketten
und Rasten. C.9
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, den 1. Juli 1903.
Gretter, Gerichtsvollzieher.

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt:
Colossalrundgemälde

Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.
Diorama:

Die Erstürmung der Takufort.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. B.985.3

Direktion: Heinrich Hagin.

Donnerstag, 2. Juli 1903:

„Gasparone“

Operette in 3 Akten von

Karl Williböcker.

Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Bürgerliche Rechtskreise.

Bekanntmachung.

B.973. Karlsruhe. Im Konkurs-
verfahren über das Vermögen der
Firma Emil Schweizer Inh.: Antonie
Eosie Schweizer hier, soll mit Geneh-
migung Großh. Amtsgerichts die
Schlussverteilung erfolgen.
Bei einem verfügbaren Massebestand
von 577.44 M. sind zu berichtigenden:
Gläubiger mit Vorrang (§ 61 Zif-
fer 1-3) 657.44 M., wovon jene
Ziffer 3 jedoch nur teilweise, und zwar
je nach Verhältnis ihrer Ansprüche be-
friedigt werden, während die übrigen
bevor- und nichtbevorrechtigten Gläu-
biger mangels Masse „nichts“ er-
halten.
Karlsruhe, den 27. Juni 1903.
Der Konkursverwalter.
Carl Burger.

B.948. Nr. 202. Waldkirch.

Eigenschaftsversteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung wer-
den am
Freitag, den 24. Juli 1903,
vormittags 11 Uhr,

im Rathause zu Alsimonswald die
nachbeschriebenen Liegenschaften des
Fabrikanten August Schultes in Al-
simonswald öffentlich zu Eigentum
versteigert. Der endgültige Zuschlag
erfolgt, wenn der Schätzungspreis er-
reicht wird. Die übrigen Versteige-
rungsbedingte können auf der dies-
seitigen Kanzlei eingesehen werden.
Beschreibung der Liegenschaften und
Schätzung.

Gemarkung Alsimonswald

1. Lsg. Nr. 180, „unter der Linde“,
Plan Nr. 11. Hofreite, Hausgarten
und Gartenanlagen 17 ar 78 qm.
Auf der Hofreite steht a. ein zwei-
stöckiges Wohnhaus mit gemauertem
Keller und Veranda, b. ein dreistöckiger
Flügelbau mit Wohnung, c. eine
Scheuer mit Stallung, Schweine-
stallung und Wajchhaus, d. eine Holz-
remise. Schätzungspreis 18 000 M.

2. Lsg. Nr. 202, „Weiler Elme“.
Hofreite, Hausgarten und Wiesen
128 ar 28 qm. Auf der Hofreite steht
a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Keller und 2 gemauerten Kellern,
b. eine einstöckige Holzschiffabrik mit
Holzbohrwerk, Magazin und Vor-
bau, c. ein einstöckiges Magazin für
Eisigsäure, d. ein gemauertes Keller
mit feuerfestem Heberbau.

Schätzungspreis 30 000 M.

Gemarkung

Untersimonswald:

Lsg. Nr. 288, Gewann Grün, Plan
Nr. 25. Hofreite und Wiese 12 ar
12 qm.

Auf der Hofreite steht ein Turbinen-
und Holzvollmaschinenhaus.
Schätzungspreis 6000 M.
Die Holzschiffabrik liegt in Holzrei-
der Gegend des Schwarzwaldes an der
Landstraße Weibach-Jurtwangen, et-
wa 4 km von der Bahnstation Weis-
bach entfernt. Die von der Fabrik ge-
trennte Villa (Lsg. Nr. 180 der Ge-
markung Alsimonswald) zeichnet sich
durch herrliche Lage im Mittelpunkt
des bekannten Simonswälder Tales
aus und würde sich zu einem ange-
nehmen und ruhigen Landaufenthalt
vorzüglich eignen.

Waldkirch, den 18. Juni 1903.
Großh. Notariat:
Schmieder.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Entmündigung.
B.912. Nr. 10 293. Wolfach.
Der Dienstmacht Leopold Klausmann
von Weissen-Steinach ist durch Be-
schluß Großh. Amtsgerichts Wolfach
vom 5. Juni 1903 Nr. 9555 wegen
Trunksucht entmündigt worden.
Wolfach, den 22. Juni 1903.
Reich,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. B.869.

Namensänderung betr.

Emmanuel Kolloch, geboren am 5.
März 1864 zu Freiburg i. B., Kauf-
mann in Dresden, hat um die Er-
mächtigung nachgesucht, seinen Vor-
namen in „Emil“ umzuändern.

Einige Einwendungen gegen die
Bewilligung dieses Gesuchs sind bin-
nen drei Wochen dahier geltend zu
machen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1903.
Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
Hübich. Göß.

B.899. Karlsruhe.

Namensänderung betr.

Der am 26. Februar 1870 in Eit-
lingen geborene Agent Jakob Julius
Wäldele in Baden hat um die Ermäch-
tigung nachgesucht, seinen Familien-
namen in „Grün“ umzuändern.

Einige Einwendungen gegen die
Bewilligung dieses Gesuchs sind bin-
nen drei Wochen dahier geltend zu
machen.

Karlsruhe, den 22. Juni 1903.
Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
Hübich. Göß.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der Kreispflegeanstalt
in Eisingen a. E. sollen im Auftrag
der Kreisverwaltung nachstehend ver-
zeichnete Arbeiten im Angebotsver-
fahren auf Einzelpreise vergeben
werden: C.2.4.3.2.1

Zimmerarbeiten,
Blecharbeiten,
Schmiedearbeiten,
Trägerlieferung.

Die Pläne und Bedingungen können
bei dem Unterzeichneten vom 1. Juli
ab täglich von 10 bis 12 Uhr morgens
eingesehen werden, wofolbst auch die
Angebote verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis
7. Juli d. J., abends 5 Uhr, einzurei-
chen sind.

Seidelberg, den 30. Juni 1903.
Die Bauleitung:
H. Thomass,
Architekt.

**Straßen-
und Brückenbauarbeiten.**

Zur Herstellung der Zufahrtstraßen
für die neue Heil- und Pflegeanstalt
bei Wiesloch vergeben wir nachstehend
verzeichnete Arbeiten und Lieferungen
im Angebotsverfahren und zwar:

Los I. Die Erd- und Chaußie-
rungsarbeiten für die 1820 m lange
Hauptzufahrtstraße mit ca. 9454 cbm
Erdbewegung, Lieferung und Einlegen
von 2173 cbm Gerüst und Lieferung
mit Einlegen von 765 cbm Kalkstein-
schotter. C.1.

Los II. Die Erd- und Chaußie-
rungsarbeiten für die 1034,7 m lange
Nebenwege mit 4766 cbm Erdbewegung,
Lieferung und Einlegen
von 1257 cbm Gerüst und Lieferung
samt Einlegen von 315 cbm Kalkstein-
schotter.

Los III. Brückenbau. Die Her-
stellung der Erd-, Mauer- und Grün-
dungsarbeiten für zwei Brücken mit
9,0 m und 10,0 m lichte Weite.

Los IV. Die Lieferung und Auf-
stellung des eisernen Ausbaues für die
beiden Brücken mit zusammen 31 000
Kilogramm Walzisen und 1782 kg
(Kunstschmiedearbeit).

Die Angebote auf die einzelnen Lose
oder Los I, II und III zusammen sind
schriftlich, verschlossen und mit der
Aufschrift „Straßenbau in Wiesloch“
versehen, längstens bis

Freitag, den 10. Juli d. J.,
vormittags 10 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle einzureichen,
wofolbst auch die nötigen Unterlagen
für die Angebote abgegeben werden.

Die Pläne, Bedingungen und Auf-
sicherungsrechnungen liegen auf unserem
Bureau zur Einsicht auf; ein Versand
findet nicht statt.

Seidelberg, den 28. Juni 1903.
Gr. Wasser- und Straßenbau-
Inspektion.

**Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail**

Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:

Herren-Hemden n.M.

Beste Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.

Deutsche Botschaft No. 58, milde, angenehme,
Qualitätsmarke

pr. 1000 Mk. 58.— = Probezehntel Mk. 5.80.

Wiedervertäufeln als Force-Cigarette sehr zu empfehlen.

B-774.31 E. P. Hieke, Grossh. Hofl., Karlsruhe i. B.